

# Botanisches Centralblatt.

REFERIRENDES ORGAN

für das Gesamtgebiet der Botanik des In- und Auslandes.

Herausgegeben

unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten

von

**Dr. Oscar Uhlworm** und **Dr. F. G. Kohl**

in Cassel.

in Marburg.

Zugleich Organ

des

Botanischen Vereins in München, der Botaniska Sällskapet i Stockholm, der Gesellschaft für Botanik zu Hamburg, der botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau, der Botaniska Sektionen af Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala, der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, des Botanischen Vereins in Lund und der Societas pro Fauna et Flora Fennica in Helsingfors.

Nr. 46.

Abonnement für das halbe Jahr (2 Bände) mit 14 M.  
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

1894.

Die Herren Mitarbeiter werden dringend ersucht, die Manuscripte immer nur auf *einer* Seite zu beschreiben und für *jedes* Referat besondere Blätter benutzen zu wollen.  
Die Redaction.

## Wissenschaftliche Original-Mittheilungen.\*)

Ein neuer und merkwürdiger australischer Pilz,  
*Laccocephalum basilopiloides* Mc Alpine et Tepper.

Von

**J. G. O. Tepper,**

Norwood, Südaustralien.

Dieser Pilz gehört zu den *Polyporeen*, scheint aber keiner der bekannten Gattungen sich anzufügen. Er unterscheidet sich von *Boletus* dadurch, dass die Hymenophorenröhren sich von dem Sporophor nicht ablösen lassen, von *Strobilomyces* durch den unbeschuppten Pileus; von central gestielten Arten von *Polyporus* durch die tiefen und eigenthümlichen Gruben des Hutes und von *Polystictus* durch die Abwesenheit jeglicher Andeutung von Zonen auf der Oberfläche desselben.

\*) Für den Inhalt der Originalartikel sind die Herren Verfasser allein verantwortlich. Red.

Das erste Exemplar dieses Pilzes erhielt ich durch Herrn A. Malineux, den verdienten Secretär der Ackerbaubureaus, mit der Angabe, dass es in der Nähe der südöstlichen Grenze in Haideboden gefunden worden sei. Später erhielt ich mehrere steinartige Knollen ohne Pileus aus der Nähe von Murray Bridge von meinem Freunde, dem Herrn Lehrer J. G. Neumann, welche deutlich den Stielansatz aufwiesen, aber ohne Pileus und im Aeusseren Kartoffeln aufs Täuschendste glichen. Diese knollenartigen Gebilde sind mir schon länger bekannt, ohne dass man sich deren Entstehung erklären konnte. Obiges Exemplar war daher das erste und bisher einzige uns bekannte vollständige und lieferte den Schlüssel des Räthsels.

Mr. D. Mc Alpine, der rühmlich bekannte Pflanzenpathologe von Victoria, war so gütig, den Pilz genau zu untersuchen und unsere gemeinsame Arbeit der Royal Society von Victoria vor Kurzem vorzulegen. Da die Publicationen dieser Gesellschaft wohl wenigen der Leser des „Botanischen Centralblattes“ zugänglich sein möchten, so gebe ich im Folgenden eine kurze Uebersetzung der Beschreibung.

Genus *Laccocephalum* Mc Alpine.

Sporophor hutähnlich, Stiel central. Hymenophor abwärts gekehrt, aus dichtstehenden, parallelen, deutlichen Röhren bestehend, aber nicht vom Sporophor abtrennbar. Röhrenöffnung rundlich bis oval, das Innere vom Hymenium bekleidet. Sporen gross, kugelförmig, gefärbt. Der Name bezieht sich auf die eigenthümlich grube Oberfläche des Hutes.

*Laccocephalum basilopiloides* Mc A. et Tepp.

Vorkommen vereinzelt. Pileus holzig, Oberfläche unregelmässig vertieft in der Mitte, sonst convex,  $3\frac{1}{4}$  bis  $3\frac{3}{4}$  Zoll im Durchmesser und ca.  $\frac{3}{4}$  Zoll dick, Oberfläche röthlich braun; die Gruben verhältnissmässig klein in der Mitte, conisch, und unregelmässig zerstreut, in den folgenden Reihen aber viel grösser, oval bis elliptisch, am tiefsten am inneren Ende; Hut im Umkreis oval, äussere Zone breit, glatt, wellig, nur auf einigen Stellen mit flachen, unregelmässigen Grübchen; die Grubenränder, sowie der Aussenrand des Hutes kaffeebraun; innere Masse des Hutes dick, weisslich.

Hymenophor röthlich grau bis röthlich braun, fest, mit dem Stiel verwachsen; Röhren verwachsen, ca.  $\frac{1}{12}$  Zoll tief, Oeffnung ein wenig verengt; Poren mässig gross, gedrängt, ungleich, rundlich bis oval; Sporen kuglich, echinat,  $44-50 \mu$  im Durchmesser; Stacheln kugelförmig, spitz, Länge  $3 \mu$ .

Stamm zusammengedrückt, oval,  $\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$  Zoll Durchmesser, Länge vom unteren Ansatz bis zum Hymenophor kaum mehr als ein Zoll, schmutzig gelbroth, schwammig, faserig gestreift, so hart wie der Pileus, sich abrupt von einer unregelmässigen basalen Schwellung des festen weisslichen Myceliums erhebend, welches den obersten Theil einer unregelmässigen, fast kegelförmigen, 3 Zoll

hohen Wurzelmasse bildet; diese ist im Umkreis suboval, an der Basis mit einem Durchmesser von  $3\frac{1}{4}$  resp. 4 Zoll.

Solche steinartigen Knollen sind bisher nicht als von Pilzen herrührend betrachtet worden, wohl aber als weniger consolidirte Erdmassen, wie der in Italien vorkommende „*Pietra Funghaia*“, welcher zur Propagation von *P. tuberastes* benutzt wird. Sodann kennt man einen Queensländer *Polyporus* (*P. tumulosus* Cooke) mit ähnlichem Habitus. Beim Bearbeiten der steinigen, festen Hügelrücken um Brisbane findet man von ihm öfters Massen von Mycelium bis zu hundert Pfund an Gewicht und verhärtetem Brodteig an Ansehen und Dichtigkeit gleichend (Cooke, *Grevillea* XVII. 55. 1889). Durch unsere Entdeckung ist nun auch der Ursprung der bisher räthselhaften Steinknollen erklärt, was vielleicht auch für die Geologie zu einem Fingerzeige in Bezug auf gewisse Fossilien dienen möchte.

## Botanische Ausstellungen u. Congresse.

### Original-Bericht

über die Sitzungen der Section 8. „Pflanzenphysiologie und Pflanzenanatomie“ der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien, 24.—30. September 1894.

Von

F. G. Kohl.

II. Sitzung.

Den Vorsitz führt Geheimrath Professor **Pfitzer** (Heidelberg).

Dr. **W. Benecke** (Leipzig):

Ueber die mineralische Nahrung der Pflanzen, insonderheit der Schimmelpilze.

Reinculturen mit *Penicillium glaucum* und *Aspergillus niger* ergaben, dass bei Anwendung der verschiedensten C- und N-quellen das Element Magnesium zur Keimung unentbehrlich ist, und, trotz der gegentheiligen Angaben Nägeli's, weder durch Ca, noch Sr, noch Ba ersetzt werden kann. Dies stimmt mit Angaben von Winogradsky, betreffend die Ernährung des *Mycoderma vini*. Auch Beryllium und Zink vermögen das Magnesium nicht zu vertreten. In Uebereinstimmung hiermit sind die Angaben, die Professor Molisch über seine Untersuchungen mittheilte.

Was die Alkalien betrifft, so ist die Frage noch nicht bis ins Einzelne geklärt, da es ungleich schwieriger ist, eine K-freie Lösung herzustellen, und es bis Dato noch nicht gelang, durch Weglassen der Alkalimetalle ein Wachsthum gänzlich zu unterdrücken. So viel kann jedoch als sicher betrachtet werden, dass auch hier die Angaben Nägeli's betr. die Vertretbarkeit des Kali durch Rubidium und Cäsium nicht haltbar sind. Natrium ist indifferent, Li geradezu giftig. (Winogradsky behauptet Vertretbarkeit von K und Rb.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Tepper J. G. O.

Artikel/Article: [Ein neuer und merkwürdiger australischer Pilz, Laccocephalun basilopiloides Mc Alpine et Tepper. 193-195](#)